

Mitbestimmung

Nein!

Vielleicht!

Ja!



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

a m 05. Juni dieses Jahres finden die Personalratswahlen für alle Schulformen statt.

Diese Wahlen finden zu einem Zeitpunkt statt, an dem an die Schulen täglich neue Anforderungen durch Politik und Gesellschaft herangetragen werden. Gleichzeitig werden durch die Änderungen des Landespersonalvertretungsgesetzes (LPVG) die Mitbestimmungsrechte und damit die Interessenvertretung massiv beschnitten, ohne dass die Lehrkräfte an den Schulen darauf vorbereitet sind.

Der VBE mit seinen inzwischen mehr als 22.000 Mitgliedern hat durch seine offensive Politik und Öffentlichkeitsarbeit, die nicht nur in den Medien große Aufmerksamkeit findet, bewirkt, dass die Landesregierung nicht noch stärker an der Belastungsschraube gedreht hat. Wir haben trotz der schlechten Bedingungen und der übergroßen Macht der Finanzminister zahlreiche Erfolge für die Beschäftigten erzielt.

Die Lehrerergewerkschaft VBE wird auch zukünftig als die mit Abstand größte Interessenvertretung der Lehrerschaft im Deutschen Beamtenbund alles daransetzen, um zu verhindern, dass weitere gesellschaftliche Aufgaben auf die Schulen abgewälzt werden, ohne dass die entsprechenden Rahmenbedingungen zur Verfügung gestellt werden.

Um möglichst effektiv für die Kolleginnen und Kollegen in den Schulen agieren zu können, ist es erforderlich, dass der VBE nicht nur als parteiunabhängige Lehrerergewerkschaft stark ist, sondern auch die Verbands- und Personalratsarbeit strategisch aufeinander abgestimmt werden können. Hierfür benötigen wir VBE-Mehrheiten in den Personalvertretungen.

Deshalb bitte ich Sie: Beteiligen Sie sich an der Personalratswahl. Unterstützen Sie mit Ihrer Stimme die VBE-Kandidatinnen und Kandidaten und stärken Sie Ihre Personalvertretung.

Eine hohe Wahlbeteiligung und eine deutliche VBE-Mehrheit in den Personalvertretungen zeigen der Landesregierung, dass Lehrerinnen und Lehrer bereit sind, für ihre Rechte einzutreten. Aufgrund der Postlaufzeit bitten wir Sie, Ihre Wahlunterlagen bis zum 30.05.08 zu versenden!

Ihr Udo Beckmann
Landesvorsitzender



Hallo, liebe Leserinnen und Leser,

u nsere demokratischen Grundrechte sind uns allen sehr wichtig. Schülerparlamente, Klassensprecher und Klassenrat sind nur einige Schlagworte, die immer häufiger auch in Schulen zu finden sind. Aber wollt ihr nicht auch, dass eure Interessen vertreten werden?

Daher eine Bitte an euch alle: Nehmt eure Mitbestimmungsrechte wahr und beteiligt euch an den Personalratswahlen 2008.

Vielen Dank,
eure Steffi Buller

Aus dem Inhalt:

- 2 Hallo
- 3 Mitbestimmung in der Friedrich-von-Bodelschwing-Schule
- 9 Interessante Internetlinks
- 10 Erfolge und Ziele des VBE
- 10 Stichworte zur Tätigkeit der Personalräte
- 11 Kandidatenliste für den Hauptpersonalrat Nordrhein-Westfalen
- 14 Rezensionen

Impressum:

E[LAA]N
Zeitschrift für Lehramtsanwärter/-innen und Referendar(innen) der Arbeitsgemeinschaft der Junglehrer/-innen (AdJ) im Verband Bildung und Erziehung e. V. (VBE) erscheint viermal im Jahr im VBE Verlag NRW GmbH, Westfalendamm 247, 44141 Dortmund
Telefon (0231) 42 00 61, Fax (0231) 43 38 64
Internet: www.vbe-verlag.de, E-Mail: info@vbe-verlag.de

Herausgeber:
AdJ im Verband Bildung und Erziehung e. V. (VBE)
Landesverband Nordrhein-Westfalen
Westfalendamm 247, 44141 Dortmund
Telefon (0231) 42 57 57 0, Fax (0231) 42 57 57 10
Internet: www.vbe-nrw.de

Schriftleitung: S. Buller (V. i. S. d. P.),

Redaktion: S. Buller (V. i. S. d. P.), A. Jütte-Schulten, Ch. Keymer, M. Niehaus, S. Pischalla, W. Poth, C. Preuß, H.-G. Scheidle, B. Seiler, S. Rausch
Layout: myserver.de GmbH in Zusammenarbeit mit Kirsch Kürmann Design, Dortmund
Fotos Titel: www.pixelio.de, Seite 9 u. 14: www.photocase.com
Druck: Gebrüder Wilke GmbH, Hamm

Die Artikel werden nach bestem Wissen veröffentlicht und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Rechtsansprüche können aus den Informationen nicht hergeleitet werden.

Die Artikel sind urheberrechtlich geschützt. Ein Nachdruck, ganz oder teilweise, ist nur mit der Genehmigung der Redaktion, die wir gern erteilen, zu gezeichneten Beiträgen mit der des Verfassers, bei Zusendung eines Belegexemplars gestattet.

Die Redaktion fordert alle Leser auf, Beiträge in Form von Unterrichtsentwürfen, Arbeitsblätter, Berichten, Leserbriefen, Karikaturen, Fotos etc. zwecks Abdruck in E[LAA]N zur Verfügung zu stellen.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr. Die Einsender erklären sich mit einer redaktionellen Prüfung und Bearbeitung der Vorlage einverstanden.

Die Rücksendung erfolgt nur, wenn ausreichendes Rückporto beiliegt. Die Besprechung ohne Aufforderung zugesandter Bücher bleibt der Redaktion vorbehalten.

Die namentlich gekennzeichneten Artikel geben die Ansicht der Verfasser wieder und entsprechen nicht in jedem Fall der Redaktionsmeinung.

Alle in den vorliegenden Texten verwendeten Personenbezeichnungen – weiblicher oder männlicher Form – meinen stets auch das jeweils andere Geschlecht.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.

ISSN-Nr.: 1860-7403



Mitbestimmung in der Friedrich-von-Bodelschwingh-Schule

Babette Danckwerts & Anne Höfer

Gegenseitige Wertschätzung und Anerkennung gehören zu den Leitgedanken unseres Schulprogramms. Jedes Kind und jeder Erwachsene soll sich ernst- und angenommen fühlen und seine Bedürfnisse, Ideen und Vorschläge in das gemeinsame Schulleben einbringen können. So kennzeichnen eine Reihe von „Institutionen“ das demokratische Miteinander in der Schule.

Kinder bestimmen mit

Klassenrat

„Klassenrat ist wichtig
um Themen zu klären,
um Streit zu klären,
um (seine) Meinung zu sagen.“

Elementar und prägnant beschreibt ein Mädchen nach einem Jahr Erfahrung mit dem Klassenrat, worum es geht. „Um Menschen zu stärken“, möchte man noch mit Hartmut von Hentig¹ ergänzen.

Vor einem Jahr haben wir in unserer Klasse, damals noch ein drittes Schuljahr, mit dem Klassenrat begonnen. Jeden Freitag in der 3. Stunde tagt er seitdem und lässt uns Lehrerinnen und gelegentlich auch Besucher immer wieder staunen, wie ernsthaft und konstruktiv die Kinder ihre Sachen zur Sprache bringen und klären.

Die Kinder staunen nicht. Sie wissen, was sie können. Und tatsächlich ist ja der Klassenrat nicht ein Geschenk, ein „Bonbon“ von uns für die Kinder, sondern die – noch minimale – Umsetzung ihres Menschenrechts in der Regelschule. Die Kinder bringen gleichberechtigt ihre Themen ein und werden darin von allen ernst genommen: kleine Streitereien und handfeste, tiefgehende Konflikte, Vorschläge für Unterrichtsinhalte und

Veränderungen im Klassenraum, Planungen für gemeinsame Aktionen wie Ausflüge, Lesenächte oder Spielnachmittage; Ideen für die Organisation des Schullebens. Die Lehrerin ist eine Stimme unter allen anderen, genauso gleichberechtigt.

Unsere Klassenratssitzung hat einen festen, ritualisierten Ablauf.

1. Die **Ämter** werden verteilt:
Präsident/-in (*Gesprächsleiter/-in, nimmt die Kinder dran, achtet darauf, dass jeder zu Wort kommt*)
Beobachter/-in (*hilft dem/der Präsident(en)in auf die Einhaltung der Gesprächsregeln zu achten*)
Zeitwächter/-in (*achtet auf die Zeit, sagt 5 Min. vor Ende der Sitzung Bescheid*)
Schreiber/-in (*schreibt begleitend ein Protokoll der Sitzung*)
2. Der Präsident / die Präsidentin **eröffnet** mit der Klassenratsklingel **die Sitzung** und leitet fortan das Gespräch.
3. Das **Protokoll der letzten Sitzung** wird verlesen. Beschlüsse und Vorhaben werden überprüft.
4. In der „**Ich-finde-gut-Runde**“ kann jeder einem anderen Kind oder der Klasse Lob aussprechen: Das eine Kind hat einem anderen geholfen, ein anderes hat Streit geschlichtet, jemand hat etwas geschafft, wovor er lange Angst hatte; viele sagen auch einfach, was ihnen gerade in der Schule Freude macht.
5. Das jeweilige Kind trägt sein Anliegen vor, das es im Laufe der Woche im **Klassenratshaus** (s. u.) angeheftet hat. Dort gibt es neben „Ich finde gut“ die Rubriken: „Das stört mich“ und „Ich schlage vor“. Bei Konflikten kommen zunächst alle Beteiligten zu Wort, dann wird gemeinsam beraten und diskutiert, werden Lösungsvorschläge gemacht, Kompromisse gefunden oder Beschlüsse gefasst.
6. Das **Protokoll dieser Sitzung wird vorgelesen** und von den Kindern überprüft.
7. Der Präsident / die Präsidentin **schließt die Sitzung**.

¹ Hartmut von Hentig: *Die Menschen stärken, die Sachen klären. Ein Plädoyer für die Wiederherstellung der Aufklärung.* Reclam-Verlag, Stuttgart 1985.

Bis auf die Schreiberin wechseln die Ämter alle zwei Wochen. Niemand **muss**, aber jeder, der möchte, **kann** Klassenratspräsident/-in werden. Da in unserer Klasse fast alle Kinder Präsident/-in werden wollen, mussten wir einen kurzen Turnus wählen. Die Gesprächsleitung im Klassenrat ist nicht einfach, aber bisher ist jedes Kind an dieser Aufgabe gewachsen. Wir reflektieren die Leitung durch den/die Präsident(en)in nur dann, wenn es aus der Gruppe heraus angesprochen wird, ganz bewusst nicht als Ritual. Die Kinder sollen sich in dieser ohnehin anspruchsvollen Rolle nicht noch einer Bewertung ausgesetzt sehen.

Die Rolle der Schreiberin hatte bisher immer die Lehrerin. Zum einen ist es schwierig, Diskussionen knapp und lesbar zu protokollieren, zum anderen hilft es der Lehrerin sich im Gespräch zurückzuhalten – eine nicht immer leichte, aber sehr heilsame und notwendige Übung! Über die Kladde gebeugt und schreibend wird ein klares Signal gesetzt: die Lehrerin hört zu, nimmt auf, leitet aber nicht. Die Kinder sollen sich gegenseitig angucken und nicht immer wieder die Lehrerin. Da kann es hilfreich sein, wenn diese den Blick zum Schreiben gesenkt hat.

In der Evaluation hat ein Kind den Wunsch geäußert, dass jetzt auch Kinder die Aufgabe des Protokollierens übernehmen. Wir werden es im Klassenrat diskutieren und vermutlich ausprobieren.

Was denken nun die Kinder zum Klassenrat? In einer Evaluation nach einem Jahr bestätigen sie eindrucksvoll, wie wichtig ihnen der Klassenrat ist und wie reflektiert sie wahrnehmen, was dort passiert. In einer anonymen Befragung aller 23 Kinder² zeigt sich ein klares Votum für den Klassenrat:

2. Kreuze deine Meinung an!

	sehr	ziemlich	geht so	gar nicht
Klassenrat ist wichtig.	13	7	3	0
Klassenrat ist langweilig.	1	3	11	8
Vorschläge aus dem Klassenrat werden von der Lehrerin ernst genommen.	18	4	1	0
Ich höre im Klassenrat aufmerksam zu.	5,5 ³	13,5	4	0
Ich sage im Klassenrat oft etwas.	1	2	19	1
Klassenrat ist Zeitverschwendung.	0	1	5	17
Der Klassenrat hilft, Schwierigkeiten in der Klasse zu lösen.	17	5,5	0,5	0
Durch den Klassenrat hat sich unsere Klasse / unsere Klassengemeinschaft verändert.	4	12,5	5,5	1

Die Auswertung zeigt, dass 20 Kinder den Klassenrat als sehr bzw. ziemlich wichtig ansehen. Gleichzeitig spiegelt sich auch wieder, dass der Klassenrat mit seinen intensiven Gesprächen anstrengend, manchmal auch ermüdend ist. Bei den Veränderungsvorschlägen erscheint dann auch von einem Jungen in Großbuchstaben: „**DASS MAN NICHT SO LANGE SITZT.**“

Interessant ist die sehr große Zahl von Kindern, die angeben, im Klassenrat eher wenig zu sagen. Das Ergebnis irritiert zunächst, zumal die Gespräche immer lebhaft sind und eben nicht nur zwischen drei Kindern stattfinden. Vielleicht ist eine Erklärung, dass sich die Kinder recht gleichmäßig beteiligen und es kaum dauerhafte Wortführer gibt. So haben sie den Eindruck, nicht „ganz vorne dabei zu sein“. Es wird wirklich **miteinander** geredet und überlegt. „*Klassenrat ist sehr wichtig für die Klassengemeinschaft. Und alle denken fleißig mit.*“⁴

In den Beschreibungen der Kinder, was Klassenrat eigentlich ist, finden sich alle wichtigen Aspekte des Klassenrats:

- die verlässliche Regelmäßigkeit
„Dann versuchen wir gemeinsam, die Probleme zu lösen und das geht jeden Freitag so.“
- das demokratische Verständnis
„Dass die Lehrerin nicht alles bestimmt, dass jedes Kind mitbestimmen darf.“
„Jeder kann seine Meinung sagen.“
„Kinder diskutieren alleine über ihre Probleme.“
- die Themen
„Streit schlichten.“
„Oder man schlägt Sachen vor und die Sachen machen die Lehrer.“
„Klassenrat ist etwas, wo man Sachen beredet, die wichtig sind.“
„Probleme lösen, Sachen entscheiden.“
„Regelungen treffen, die neu sind.“
„Schwierigkeiten der Klassen- oder Schulgemeinschaft klären.“
- die Ernsthaftigkeit
„Klassenrat ist, wo man Sachen sagen kann, die einem im Herzen liegen.“
„Man muss dabei auch ehrlich sein.“
„Im Klassenrat kann man Streit klären, aber nur den Streit, den man selbst nicht klären kann!“
„...es gehört nur dahin, was uns interessiert.“
- die Schwierigkeiten
„Die Kinder dürfen mitbestimmen, was gemacht wird (natürlich nur im Klassenrat).“
„Die Lehrerin schaltet sich nur dann ein, wenn es wirklich sein muss.“
„...dass viele leise sind, aber nicht alle sind leise.“

² In der integrativen Klasse (GU) sind 14 Jungen und 9 Mädchen; gut ein Drittel der Kinder hat einen Migrationshintergrund, bei 4 Kindern besteht sonderpädagogischer Förderbedarf (Lernen, Sprache, Autismus); die Altersspanne umfasst (trotz Jahrgangsklasse) 3 Jahrgänge.

³ Kinder wählten teilweise die Markierung zwischen zwei Kategorien; daraus resultieren gebrochene Zahlen.

⁴ Alle folgenden kursiv gedruckten Zitate sind Ausschnitte schriftlicher Äußerungen verschiedener Kinder aus der Klasse 4a, Friedrich-von-Bodelschwingh-Schule, Kreuztal-Buschhütten. Der Wortlaut wurde genau beibehalten, die Rechtschreibung korrigiert.

- die Chancen

„Klassenrat ist ein Streit- und Problemverbesserer! Hier kann man die Probleme in der Klasse sagen. Dann geben die Kinder Tipps zu dem Kind, das das Problem hat. Weiterhelfen!“

„Freundschaften wieder zusammen machen.“

„...dass alle mitdenken bei einer Lösung.“

„Vorschläge, die man sich nie getraut hat zu stellen, können hierbei bearbeitet werden.“

„Durch den Klassenrat klappt vieles besser.“

„Klassenrat ist sehr wichtig für die Klassengemeinschaft.“



Liest man die Protokolle des Klassenratsbuchs, das immer öffentlich ausliegt, lässt sich erkennen, wie sich der Klassenrat entwickelt. Manche Themen ziehen sich wie ein roter Faden durch das vergangene Jahr und zeigen doch entscheidende Veränderungen: So wird die Sitzordnung immer wieder kritisiert. Während anfangs immer der Lehrerin der Auftrag erteilt wurde, eine neue Sitzordnung aufzustellen, übernehmen die Kinder das nun selbst. Verschiedene Kinder machen Vorschläge, die ausprobiert werden und über die abgestimmt wird. Einmal, als es der Lehrerin mit den ausgiebigen Diskussionen zur Sitzordnung einfach zu bunt wird und sie festlegen will, dass die vorhandene Sitzordnung jetzt erst einmal vier Wochen so bleibt, wird sie kurzerhand überstimmt ... Als die Lehrerin einen gemütlichen Spielnachmittag vorschlägt, findet sie sich am Ende in der Turnhalle wieder, mitten in einem begeisterten und lautstarken Völkerballturnier. Solche Momente sind neuralgische Punkte. Die Entscheidungen der Kinder auch ernst zu nehmen, wenn es mir als Lehrerin unbequem ist und ich es besser zu wissen meine. Hier entscheidet sich, ob der Klassenrat nur Kosmetik für das Schulprogramm ist oder wirkliche Demokratie bedeutet. Manchmal muss ich allerdings als Lehrerin

eingreifen, wenn es gilt ein Kind zu schützen. So gab es in den ersten Sitzungen Momente, in denen ich mich ganz bewusst in meiner Rolle als Lehrerin eingemischt habe. Wenn das Diskutieren und Lösen eines Konflikts in Petzen, Bloßstellen und der Freude am Aneinanderreihen von „Schandtaten“ ausufert, muss die Lehrerin abwägen. Ich formuliere das ausdrücklich: „Ich muss mich jetzt mal als Lehrerin einschalten. Ich habe ein Problem: ...“ Es ist schon lange nicht mehr nötig gewesen.

Immer wieder werden im Klassenrat kleinere und größere Konflikte angesprochen. Auffallend ist: die Häufigkeit kleinerer Konflikte nimmt im Laufe der Zeit ab. Immer häufiger kommt es vor, dass ein für den Klassenrat angemeldeter Konflikt schon vorher gelöst wird; der entsprechende Zettel verschwindet wieder aus dem Haus.⁵

Interessant ist auch die Vorgehensweise, die sich in den letzten Wochen entwickelt hat: Die anderen Kinder geben den Streithähnen kurze Tipps und die Aufgabe, bis zur nächsten Woche zu versuchen den Streit alleine zu lösen. Erst wenn das nicht gelingt, soll der Streit ausgiebig diskutiert werden. Das Protokoll zu Beginn der nächsten Sitzung erinnert uns daran, nachzuhaken. Die Kinder haben ein gutes Gespür dafür, welche Konflikte sich auf diese Weise von den betreffenden Kindern selbstständig lösen lassen und welche die Unterstützung der Klassengemeinschaft benötigen.

Ausgehend vom Klassenrat hat sich in der Klasse eine Gesprächskultur entwickelt, die auch außerhalb des Klassenrats, in Unterrichtsgesprächen, auf dem Schulhof und bei Partner- und Gruppenarbeiten trägt oder an die sich zumindest anknüpfen lässt. Schon bei der Einführung des Klassenrats in dieser Klasse wurde die Idee im Kollegium vorgestellt, von den meisten Kolleginnen interessiert aufgenommen, aber noch zögerlich umgesetzt. In einer weiteren Klasse ist der Klassenrat fest im Stundenplan verankert, in den anderen Klassen findet er (noch) unregelmäßig statt.

Die Etablierung demokratischer Strukturen in der Regelschule braucht ihre Zeit – und besser als alle Theorie sind gelungene Beispiele. So hat eine Kollegin in unserem Klassenrat – mit Erlaubnis der Kinder – hospitiert und war so begeistert, dass sie diesen Schritt nun auch wagen möchte.

Kinderkonferenz

In regelmäßigen Abständen treffen sich die Klassensprecher aller Jahrgangsstufen, ihre Stellvertreter und die Schulleiterin zur Kinderkonferenz. In der Regel legt die Schulleiterin einen Termin fest, lädt dazu schriftlich ein und bittet die Klassen vorab, ihre Themen und Wünsche für das Gespräch zu formulieren. Aber auch die Kinder haben die Möglichkeit, eine Kinderkonfe-

⁵ Wir bevorzugen für die Sammlung der Themen und Vorschläge ein Haus an der Pinwand, an dem die Kinder Zettel mit ihrem Thema und ihrem Namen anheften. Manchmal meldet man mit aktueller Wut im Bauch einen Streit oder ein Thema an – und ist dann froh, wenn man den Zettel schon vor der Sitzung wieder entfernen kann, statt dass der Eintrag im Klassenratsbuch dauerhaft bestehen bleibt.

renz einzuberufen. Am Anfang dieses Schuljahres drängten die Klassensprecher, rasch zu einer Gesprächsrunde zusammenzukommen, da es in der Pause immer wieder Konflikte um die Fußballwiese gab. In der Kinderkonferenz wurde darum ein mit allen Klassensprechern verabredeter Fußballplan festgelegt, der eine rotierende Nutzung der Wiese in den Pausen vorsieht.

Themen der Kinderkonferenz betreffen meist das Zusammenleben in der Schule: Der Streit um die schon erwähnte Wiese, der nicht funktionierende Spielzeugdienst, die oft schmutzigen Toiletten ... Da gilt es Regeln, Absprachen und Lösungen zu finden. Darüber hinaus geht es um die Gestaltung besonderer Ereignisse im Schulleben: Das Schulfest, der Lesewettbewerb, die Verabschiedung der Viertklässler. Alle Klassen wirken hier mit. Es werden Ideen ausgetauscht und organisatorische Abläufe besprochen. Wirken die Schülersprecher in diesem Jahr bei der Moderation der Weihnachtsfeier mit? Begrüßen sie die Schulneulinge? Die Schulleiterin hat in der Kinderkonferenz die Möglichkeit, wichtige Informationen direkt an die Kinder weiterzugeben, wie die Einrichtung einer monatlichen Kindersprechstunde einer örtlichen Beratungsstelle. In kleiner Runde kann das Vorhaben hier bereits vorgestellt werden. Fragen dazu können beantwortet werden.

Mithilfe der Kinder fasst die Schulleiterin am Ende der Kinderkonferenz, die etwa eine Schulstunde dauert, die Ergebnisse zusammen. Sie fertigt danach ein Protokoll an, das an die Klassensprecher verteilt wird und als Grundlage für die Weitergabe der Informationen an die Klassen dient.

Die Leitung der Kinderkonferenz liegt zz. noch maßgeblich in den Händen der Schulleiterin. Denkbar und wünschenswert ist eine schrittweise Übernahme dieser Rolle durch die Kinder, die ja im Klassenrat bereits erste Erfahrungen in der Diskussionsleitung sammeln.

Schulversammlung

Ein weiterer Blick in die Zukunft bedeutet die Etablierung einer Schulversammlung, zu der sich in regelmäßigen Abständen alle Schüler und Lehrer treffen. Wir stellen uns vor, dass hier noch direkter Informationen und Meinungen ausgetauscht werden können. Die Klassen hätten ein Forum, einander von ihren Vorhaben zu berichten und Ergebnisse zu präsentieren. Man lernt sich näher kennen, erfährt, mit welchen Themen sich die Parallelklasse beschäftigt, kann Anregungen geben und selbst entgegennehmen. Die Präsentation vor einer größeren Öffentlichkeit ist eine besondere Herausforderung. Sich dieser Anforderung zu stellen, sich zu trauen, eigene Unsicherheit überwinden zu lernen, Hilfe von Mitstreitern zu bekommen und sich zu bewähren, sind unschätzbare Erfahrungen.

Eine Lehramtsanwärterin beschäftigt sich im Rahmen ihrer Staatsarbeit mit dem Thema, und die Schule erhofft sich Anregungen und Konkretisierungen für eine Umsetzung in die Praxis.

Die Kinder unserer Schule bringen sehr unterschiedliche Erfahrungen aus ihren Familien und Kulturen mit. Viele erleben in der Schule zum ersten Mal, dass nicht das Gesetz des Stärkeren oder Lautesten gilt.

Schreiben lernt man durch Schreiben. Und Demokratie lernt man, indem man sie lebt.



Erwachsene bestimmen mit

Über die im Schulgesetz verankerten Mitwirkungsgruppen (Lehrerrat, Lehrerkonferenz, Schulpflegschaft, Schulkonferenz ...) hinaus wird das Schulklima von weiteren demokratischen Mitbestimmungsformen geprägt.

Team

In den meisten Klassen unserer Schule wirken mehrere Erwachsene mit. Da gibt es die Grundschulkollegen, die Sonderpädagogen, Referendare, Integrationshelfer und über weite Strecken Praktikanten aus Schule oder Hochschule. Fest verankerte Teamstunden (der Kolleginnen aus der Schuleingangsstufe, der am Gemeinsamen Unterricht beteiligten Kolleginnen, der Ausbildungsleiterin und der Referendare) und frei gewählte Gesprächszeiten dienen der Verabredung und Aushandlung von Absprachen, dem Austausch über Kinder, der Planung des Unterrichts, der Aufgabenverteilung etc. Jeder ist eingebunden in einen Arbeitszusammenhang, der Struktur bietet und gleichzeitig Spielräume eröffnet, in denen man Überzeugungen und Fähigkeiten einbringen kann. Anregungen und Wünsche aus den Teams werden in der Lehrerkonferenz oder der Dienstbesprechung verhandelt.



Beitragssenkung!

Die Beiträge sind nicht nur günstig. Beamtinnen und Beamte in Ausbildung zahlen ab 1.8.2007 sogar noch weniger für Vision B – und das mit einer Beitragsgarantie bis 1.1.2009. Z. B. Beamtin auf Widerruf (21-25 Jahre) 44,74 EUR, (26-38 Jahre) 49,28 EUR

Wenn ich einen erfolgreichen Start ins Lehramt versichern könnte:

Vision B – die private Krankenversicherung für Beihilfeberechtigte

Für mich als Berufseinsteigerin ist eine gute Krankenversicherung die wichtigste Vorsorge. Die DBV-Winterthur bietet mir vertraglich garantierte medizinische Dienstleistungen und umfassenden Krankenversicherungsschutz sowie eine optimale Ergänzung meiner Beihilfe. Auch gibt es Beitragsrückerstattungen auf hohem Niveau. Und dies sogar bei Inanspruchnahme von Vorsorgeuntersuchungen.

Bei der DBV-Winterthur fühle ich mich so richtig gut aufgehoben!

DBV-Winterthur
Versicherungen
234 Bereich Service
Frankfurter Straße 50
65178 Wiesbaden
Tel.: 01803 335346*
Fax: 01803 202147*
www.dbv-winterthur.de

*9 Cent je angefangene Minute a. d. dt. Festnetz, ggf. abw. Mobilfunktarif

DBV-winterthur

Bitte senden Sie mir Informationen über Vision B, die private Krankenversicherung der DBV-Winterthur:

Ich bin Beamtin / Beamter auf Widerruf.

Name	Vorname
_____	_____
•	•
Straße, Hausnummer	PLZ, Ort
_____	_____
•	•
Telefon dienstlich/privat	Geburtsdatum
_____	_____
•	•

**Übrigens:
Das dbb vorsorgewerk
empfiehlt die
DBV-Winterthur!**

Besondere Viertelstunde

Einmal im Monat trifft sich die Lehrerkonferenz. Die Einladung mit der Tagesordnung und evtl. Materialien geht rechtzeitig ein, sodass sich jede Kollegin auf die vorgesehenen Themen vorbereiten kann. Der erste Tagesordnungspunkt bleibt jedoch immer offen. Es ist die „besondere Viertelstunde“, die das Kollegium zum Austausch vielfältiger Informationen oder Hinweise nutzt, die für alle von Interesse sein könnten. Mal ist es der kurze Bericht einer Kollegin von einer Fortbildung, mal die Bitte um Tipps für den Umgang mit einem schwierigen Kind, die Rückmeldung aus einem Elterngespräch, die Vorstellung eines neuen Schülers oder ein Buchtipp. Jede Kollegin kann sich hier einbringen und das thematisieren, was ihr momentan wichtig ist. Mitunter spricht man sich vorher informell ab, damit der zeitliche Rahmen stimmt. Passt ein Thema nicht mehr, dann wird es in die Dienstbesprechung gebracht.



Literatur



Axel Backhaus und Simone Knorre **Demokratische Grundschule**

**Mitbestimmung von Kindern
über ihr Leben und Lernen**

Ca. 467 Seiten
Gegen eine Schutzgebühr von 15 EUR
(inkl. Versand) zu bestellen bei:
Gisela Rosenthal,
FB 2/Arbeitsgruppe Primarstufe,
Universität Siegen, Adolf-Reichwein-Str. 2,
57068 Siegen

Dieses Buch ist anlässlich einer Tagung zur Ehrenpromotion von Horst Bartnitzky entstanden. Es bietet vielfältige Ansätze. Konzeptuelle, empirische und unterrichtspraktische Themen werden in vielen verschiedenen Beiträgen klar und verständlich dargelegt. Zum Schluss stellen sich noch zehn Schulen vor, die Demokratie bereits leben. Besonders interessant wird das Buch durch ein breit angelegtes Diskussionspektrum. Neben Grundschulpädagogen und Sozialpädagogen kommen auch Entwicklungspsychologen und Kindheitsforscher zu Wort.

Der Artikel „Mitbestimmung in der Friedrich-von-Bodelschwingh-Schule“ ist auch in dem Buch zu finden.

Dienstbesprechung

Jeden Mittwoch findet an der Bodelschwingh-Schule vor Unterrichtsbeginn eine halbstündige Dienstbesprechung statt. Die Termine der folgenden Tage werden geklärt, Vertretungen abgesprochen, aktuelle Probleme des Schulalltags diskutiert, wenn möglich bereits gelöst oder für die Tagesordnung der nächsten Konferenz vorgemerkt. Die Schulleiterin weist auf wichtige Schreiben und Informationen hin, die Beachtung finden sollen. Es herrscht für alle Transparenz und eine Arbeitsatmosphäre, in der sich jeder als Beteiligter wahrnehmen kann.

Steuergruppe und andere

Zu Beginn und zu weiteren losen Terminen während des Schuljahres trifft sich die Schulleiterin mit der Steuergruppe, die z. z. aus drei Lehrerinnen besteht. In dieser Runde werden inhaltliche Schwerpunkte für die Arbeit im Kollegium besprochen, die anschließend der Lehrerkonferenz vorgestellt, mit ihr diskutiert und abgestimmt werden. In diesem Schuljahr gibt es drei Themen, die die Schule hauptsächlich beschäftigen und zu denen Arbeitsgruppen, bestehend aus Mitgliedern der Steuergruppe und des übrigen Kollegiums, gebildet wurden. Die Arbeitsgruppe zum Schwerpunkt ‚Elternarbeit‘ plant z. B. einen pädagogischen Tag des Kollegiums mit einer Referentin, an dem es um die Bedingungen für geglückte Gespräche mit Eltern gehen soll. Die Gruppe wird ihre Überlegungen in einer der nächsten Lehrerkonferenzen vorstellen und mit gemeinsamen Arbeitsaufträgen auf die Fortbildung einstimmen. In einer weiteren Arbeitsgruppe zum Thema ‚Schulumzug‘ wirken neben Lehrern auch Eltern mit, die mit großem Interesse ihre Wünsche und Vorstellungen kinderfreundlicher Architektur einbringen.



Interessante Internetlinks

www.dadalos-d.org

[/deutsch/Demokratie/Demokratie/demokratie.htm](http://deutsch/Demokratie/Demokratie/demokratie.htm)

www.dadalos-d.org/methoden/grundkurs_5/klassenrat.htm

D@dalos heißt der internationale Bildungsserver der UNESCO. Auf der Homepage werden Informations- und Unterrichtsmaterialien aus dem Bereich der politischen Bildung und Friedenserziehung zur Verfügung gestellt.

Unter dem ersten Link findet ihr einen ausführlichen theoretischen Grundkurs zum Thema „Demokratie“.

Unter dem zweiten Link werden leicht umzusetzende Beispiele für „Demokratie in der Schule“ vorgestellt. „Demokratie in der Schule“ zeigt sich schon in alltäglichen Dingen, z. B. dem Putzdienst oder in verschiedenen Ämtern, die die Schülerinnen und Schüler übernehmen können. Der Grundgedanke ist, den Kindern und Jugendlichen Verantwortung – zunächst im Kleinen – zuzumuten.

Ein wichtiges Element ist der Klassenrat, dessen Funktion und Aufbau ausführlich dargestellt werden.

www.schulische-gewaltpraevention.de

[/index.php?section=4_7](http://index.php?section=4_7)

Dies ist eine Seite des Instituts für Friedenpädagogik Tübingen. Hier wird Demokratie als ein Baustein der schulischen Gewaltprävention verstanden.

Unter dem angegebenen Link wird anschaulich erklärt, wie „Demokratie lehren und lernen“ in der (Grund-)Schule verankert werden kann, auf welche Prinzipien geachtet werden muss und welche praktischen Umsetzungsmöglichkeiten bestehen.

www.schule-lehmkuhlenweg.de

Dies ist ein Beispiel für eine gelungene Homepage einer Grundschule in Hamburg.

Unter den Überschriften „Kinder“ und „Eltern“ findet ihr nähere Erklärungen dazu, wie Demokratie und Mitbestimmung in Form von Kinder- und Elternräten an einer Schule lebendig gestaltet werden können. Unbedingt anschauen!!!

www.boeckler.de/veroeffentlichungen_main_50059.html

Die Hans-Böckler-Stiftung stellt Schülern und Lehrern Unterrichtsmaterial zur Mitbestimmung in der Wirtschaft zur Verfügung: kostenlose Themenhefte mit Arbeitsblättern und virtuelle Angebote. Es gibt auch einen Download-Bereich.

Folgende Themen werden näher behandelt: Mitbestimmung im Zeichen der Globalisierung (SEK 2) und Mitbestimmung in Europa (SEK 1). In der zweiten Jahreshälfte 2008 wird ein dritter Unterrichtsbaustein hinzukommen, der sich speziell an Berufsschulen wendet.

www.learnline.de/angebote/p21/nrw/

Auf dieser Seite wird der BLK-Modellversuch in Nordrhein-Westfalen mit dem Thema „Demokratie lernen und leben“ vorgestellt. Ziel des Modellversuches ist es, Schülerinnen und Schülern demokratische Handlungskompetenzen zu vermitteln und demokratische Schulentwicklung zu unterstützen. Der Modellversuch ist zwar bereits abgeschlossen, die vorliegende Dokumentation informiert aber über HYPERLINK „<http://www.learnline.de/angebote/p21/nrw/doku/schulen.html>“ Entwicklungen der Schulen im Rahmen des Modellversuchs, Praxisbausteine, Publikationen und Adressen der beteiligten Personen, der Schule und Kooperationspartner. Ein zweiter Teil informiert über die Möglichkeiten, mit HYPERLINK „<http://www.learnline.de/angebote/p21/nrw/graf/index.html>“ Befragungen (von Schülerinnen und Schülern) demokratische Schulentwicklung zu verwirklichen und stellt die erforderlichen Werkzeuge bereit. Unabhängig von der Laufzeit des BLK-Modellversuchs sollen damit Anregungen zur Schulentwicklung und zur Vermittlung demokratischer Kompetenzen gegeben werden.

www.unicef.de

[/fileadmin/content_media/mediathek/Kinderrechte_machen_Schule_Projekttag_2007.pdf](http://fileadmin/content_media/mediathek/Kinderrechte_machen_Schule_Projekttag_2007.pdf)

Hinter diesem Link versteckt sich eine 16-seitige Broschüre mit Hilfen und Unterrichtsmaterialien zur Durchführung eines Projekttag zum Thema „Kinderrechte machen Schule“.

Das Material ist sehr ansprechend und interessant gestaltet. Man findet jede Menge Tipps für die Durchführung eines solchen Projekttag, die aber auch im alltäglichen Unterricht eingesetzt werden können.

Na, dann kann's ja losgehen!

Erfolge und Ziele des VBE



- ✔ die allgemeine Teilzeitbeschäftigung ohne Antragsbegründung (voraussetzungslose Teilzeit),
- ✔ die flexible Rückgabe der Vorgriffsstunden und die Zusage, dass die Altersteilzeit für Lehrer/-innen fortgeführt oder analoge Modelle entwickelt werden,
- ✔ der Erhalt der Beihilfefähigkeit bei Urlaub aus familienpolitischen Gründen und Elternzeit,
- ✔ die Einrichtung der zweiten Konrektorenstelle an großen Grund- und Hauptschulen,
- ✔ die Ausweitung der Einstellungsmöglichkeiten für Sozialpädagogen an allen Schulformen,
- ✔ der Erhalt des Beamtenstatus für Lehrkräfte,
- ✔ die Erhöhung der Schulleiterpauschale für kleine Schulen sowie für Verbundschulen,
- ✔ die Möglichkeit, frei werdende Lehrerstellen im laufenden Schuljahr zu besetzen,
- ✔ die Festeinstellung der Lehrkräfte in der Vertretungsreserve.

Wir kämpfen weiter für ...

- ... eine angemessene Bezahlung für alle Beschäftigten, für Beamte durch eine Musterklage und für Tarifbeschäftigte in Tarifverhandlungen,
- ... die Gleichwertigkeit aller Lehrämter und sehen mit den Eckpunkten der Landesregierung zur Lehrerausbildung erste Erfolge,
- ... die Rücknahme der Kürzung der Anwärter/-innen-Bezüge,
- ... die fortlaufende Einstellung von jungen Lehrkräften in den Schuldienst,
- ... gleiche Aufstiegs- und Beförderungschancen für alle Lehrergruppen,
- ... die Teilnahme der Laufbahnwechsler/-innen an allen Ausschreibungsverfahren,
- ... eine gerechte Arbeitszeit zum Erhalt von Lehrer gesundheit und Qualität in Schulen,
- ... die Aufhebung der Altersgrenze zur Verbeamtung,
- ... die flächendeckende Einbindung sozialpädagogischer Kompetenz auf eigenen Planstellen in allen Schulformen,
- ... ein Beförderungsamt für Fachleiter/-innen, um die Qualität der Lehrerausbildung sicherzustellen,
- ... den Rechtsanspruch auf Altersteilzeit für alle ab dem 60. Lebensjahr, Beginn der Altersteilzeit ab dem 55. Lebensjahr.

Stichworte zur Tätigkeit der Personalräte

Informationen für Wähler

• Mitbestimmung

In allen Personalangelegenheiten kann die Dienststelle nicht eigenmächtig handeln. Der Personalrat muss mitbestimmen bei z. B. Einstellung, Versetzung (Weitere Regelungen siehe LPVG) .

• Initiativrecht

Der Personalrat kann in allen Angelegenheiten, die der Mitbestimmung unterliegen, selbst initiativ werden, von sich aus Anträge stellen und ein Mitbestimmungsverfahren in Gang setzen. Der Personalrat kann so bestimmte Verfahren beschleunigen.

• Mitwirkung

Die Mitwirkung ist gegenüber der Mitbestimmung die schwächere Beteiligungsform. Der Personalrat wird jedoch rechtzeitig und umfassend über die geplanten Maßnahmen informiert, z. B. bei Grundsätzen der Personalplanung, Stellenausschreibungen (Weitere Regelungen siehe LPVG) .

• Personalräte helfen

Wer Fragen hat, kann sich jederzeit an die Personalräte wenden! Sie können auch vertraulich beraten bzw. auf Wunsch ggf. auch initiativ werden. Weitere Fragen zum Personalvertretungsrecht beantworten alle Personalräte. Fragt nach, welches Personalratsmitglied auf Probleme an Seminaren „spezialisiert“ ist. In der Regel ist auch ein/-e Adj-Sprecher/-in über die VBE-Liste im Personalrat vertreten.

Kandidatenliste für den Hauptpersonalrat Nordrhein-Westfalen



Grundschullehrer/-innen:

Anerkennung zum Nulltarif!

Nach der IGLU-Untersuchung mit erfreulich guten Ergebnissen im internationalen Vergleich zeigt nun auch die neueste Allensbachuntersuchung, dass die Grundschullehrkräfte hohe gesellschaftliche Anerkennung genießen.

Freuen wir uns darüber, dass das Ansehen der Grundschullehrkräfte so hoch ist. Freuen wir uns über die IGLU-Ergebnisse, die zeigen: Keine Viertklässlerpopulation der EU schneidet besser ab als die deutsche. Doch die Freude bekommt schnell einen schalen Beigeschmack angesichts der Rahmenbedingungen, unter denen diese Leistungen erbracht werden mussten.

Die Anerkennung durch den Staat in Form von Gehaltseinstufung, Beförderungssämtern, ja selbst bei den Anrechnungsstunden für besondere Aufgaben wird uns verwehrt. Konkret: Ein Gymnasium mit 900 Schülern erhält 49,6 Stunden für schulische Aufgaben, drei Grundschulen mit insgesamt 900 Kindern erhalten je 3, also zusammen 9 Stunden – nicht nachvollziehbar! Einziger Lichtblick für die Zukunft: Alle Lehrämter sollen laut Eckpunktepapier der Landesregierung für die Neuordnung der Lehrerbildung demnächst gleich lang an der Universität studiert werden. Doch diese Lehrkräfte sind frühestens 2016 in unseren Schulen. Wir fordern: Es muss sich jetzt etwas tun, bei Anrechnungsstunden für das Kollegium und Leitungszeit für die Schulleitung, bei Beförderungssämtern und bei der Besoldung. Hier seien die stellvertretenden Schulleiter/-innen und die Fachleiter/-innen besonders erwähnt, die für ein Almo-

sen – oder ist es ehrenamtliches Engagement? – ihren Dienst versehen. Ein SII-Fachleiter bekommt A15, unsere Kolleginnen eine Zulage von 76,69 EUR (Brutto). Bei Schulleitungen ist es ähnlich. Das ist demotivierend. Ein Grund mehr dafür, dass viele Schulleitungsstellen nicht besetzt sind!

Meine Überzeugung: Nur wenn die Unterrichtsverpflichtung geringer wird und die Rahmenbedingungen sich ändern, wird das Niveau gehalten bzw. weiter gesteigert werden können.

Hans-Gerd Scheidle,

Stv. Landesvorsitzender VBE NRW



v. l.: Ulla Stahl, Doris Feldmann, Gabriele Meyer, Barbara Hommel, Marlies Künnemann, Hans-Gerd Scheidle, Andreas Stommel, Mathia Arent-Krüger, Harald Röntrop, Birgit Seiler

Hauptschullehrer/-innen:

Ohne uns geht nichts!

Lehrerinnen und Lehrer an Hauptschulen nehmen Kinder an, würdigen ihre Leistungen, fördern individuell und öffnen Lern-, Berufs- und Lebenswege.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Vielleicht haben Sie sich beim Lesen der Überschrift verwundert die Augen gerieben. Schließlich hören Sie doch immer wieder, dass sich die Eltern bei der Schulformwahl für ihre Kinder mehr und mehr von der Hauptschule abwenden.

Gerade weil aber die Situation der Hauptschule so ist wie sie ist, ist es mir ein besonderes Anliegen, eines immer wieder deutlich zu machen: Nicht die Lehrerinnen und Lehrer an den Hauptschulen tragen die Verantwortung dafür, dass immer weniger Eltern diese Schulform als erste Wahl für ihr Kind

ansehen. Im Gegenteil, ohne die vielen Innovationen, die von der Hauptschullehrerschaft angesichts der ihr anvertrauten Schülerschaft entwickelt wurden, hätte sich das Abwenden der Eltern von dieser Schulform in den zurückliegenden Jahren noch dramatischer vollzogen. Nicht den sog. Qualitätsoffensiven der Landesregierungen, sondern dem ungebrochenen Engagement der Beschäftigten an den Hauptschulen ist es zu verdanken, dass Kinder, die an den anderen Schulformen aus unterschiedlichen Gründen gescheitert sind, oft wieder Mut fassen und einen Ab- bzw. Anschluss erreichen.

Das Ansehen der Hauptschule hat vor allem Schaden genommen, weil man ihr als Pflichtschule alle Probleme aufgeladen hat, die die anderen Schulformen nicht lösen konnten oder wollten und sie immer wieder zum „Allzweckreiniger“ für alle möglichen gesellschaftlichen Probleme herangezogen hat.

Ob man den Erhalt des bestehenden gegliederten Schulsystems befürwortet oder nicht, eins ist sicher: Allein die demografische Entwicklung wird die politisch Verantwortlichen in den kommenden Jahren zu strukturellen Veränderungen unseres Schulsystems zwingen. Aber ganz gleich, wie dieses neue System aussehen wird, es wird auf das Engagement und die Innovationsbereitschaft der Hauptschullehrer/-innen nicht verzichten können. Es wird diesen Lehrertypus brauchen. Er ist nämlich bereit und in der Lage, Kinder so anzunehmen, wie sie sind. Er weiß, wie wichtig es für die Persönlichkeitsentwicklung von Kindern ist, selbst kleinste Lernfortschritte zu würdigen sowie Kinder individuell

zu fördern und ihnen Lernwege zu eröffnen.

Deshalb wird es eine wesentliche Aufgabe der Lehrgewerkschaft VBE und seiner Mitglieder in den Personalvertretungen bleiben, massiv und nachhaltig auf die Landesregierung einzuwirken, endlich die Leistungen der Hauptschullehrkräfte – unabhängig vom Schulsystem – vor allem durch eine deutlich verbesserte Besoldungs- und Beförderungsstruktur anzuerkennen. Ohne uns Hauptschullehrer/-innen geht in der Sekundarstufe I nämlich nichts.

*Udo Beckmann,
Landessprecher VBE-Team Hauptschule*



v. l.: Wolfgang Heinowski, Kirsten Lemme, Günther Schärlich, Udo Beckmann, Bernhard Weege, Jutta Endrusch, Anja Urbaniak, Bruno Quernheim, Ralf Goeken, Wolfgang Müllejangs

VBE-Team im HPR für Lehrkräfte an Förderschulen und Schulen für Kranke

Kompetente Gesprächspartner in Verhandlungen mit Vertretern der Landesregierung zu Themen, die uns angehen. Entwicklung von Förderschulen zu Kompetenzzentren: Was kommt auf uns zu? Wir stellen Fragen! Wir machen Vorschläge! Wir üben konstruktive Kritik!

Die Landesregierung hat im November 2007 das Eckpunktepapier für den Ausbau der Förderschulen zu Kompetenzzentren für sonderpädagogische Förderung vorgelegt. Der VBE begrüßt es ausdrücklich, dass mit den Eckpunkten für den Ausbau von Förderschulen zu Kompetenzzentren Möglichkeiten eröffnet werden, die vorhandenen vielfältigen Kompetenzen im Bereich der sonderpädagogischen Förderung sinnvoll zu bündeln und mit weiteren Hilfsangeboten zu vernetzen. Langjährige Forderungen des VBE hinsichtlich der Einrichtung von Förderzen-

tren könnten sich mit diesen Eckpunkten zur Entwicklung von Kompetenzzentren sonderpädagogischer Förderung endlich konkretisieren.

Die Aussicht, sonderpädagogische Förderung als präventive Maßnahme zur möglichen Verhinderung von langandauernden Beeinträchtigungen zu installieren, kann nur positiv bewertet werden. Dabei sollte gezielte sonderpädagogische Förderung, wie bei sinnesgeschädigten Kindern schon lange erfolgreich realisiert, schon im vorschulischen Bereich einsetzen. Neben positiven Einschätzungen ergeben sich jedoch kritische Anmerkungen hinsichtlich der zurzeit gültigen Umsetzungsüberlegungen. Für einen Berufsverband ist es nicht zu akzeptieren, dass die Rechtsverordnung, die die genaue Ausgestaltung der Arbeitsbedingungen (u. a. Abordnungsmodalitäten, Anzahl der

Einsatzschulen, Fahrtkostenregelung, erwartetes Aufgabenspektrum) für Lehrerinnen und Lehrer regelt, erst während bzw. nach Beendigung der Pilotphase entstehen soll. Wie sehen z. B. die Abordnungsmodalitäten aus? – Wer ordnet ab? Wie lange? An wie vielen Schulen erfolgt der Einsatz des Kollegen? Wird die Personalvertretung / der Lehrerrat gehört? Wer bezahlt die Fahrtkosten?

Der Arbeitsplatz des Sonderpädagogen wird sich im Kompetenzzentrum für sonderpädagogische Förderung deutlich verändern. Diagnostik und Beratung, aber vor allem der Einsatz im präventiven Bereich, beanspruchen einen deutlichen Teil der zurzeit gültigen Unterrichtsverpflichtung. Eine veränderte Anrechnungsstruktur ist daher unerlässlich.



v. l.: Ulrich Schulte, Gertrud Kersten, Werner Meiländer, Agnes Wagner, Hans-Joachim Neufert, Barbara Wachenberg, Wolf-Hendrik Lemke, Michael Weskamp, Suna Rausch

VBE-Team Gesamtschulen

Ihr braucht uns, die VBE-Vertreterinnen und -Vertreter in den Personalräten:

- für eine optimale Einstufung in den TV-L bei Zeitverträgen,
- bei vorzeitigen Zuruhesetzungen gegen den Willen der Kollegin oder des Kollegen,
- für eine gerechte Arbeitszeit zur Erhaltung der Lehrergesundheit und der Qualität an den Schulen,
- bei Ablehnung von Teilzeit oder Sabbatjahr,
- zur Unterstützung bei den BEM-Gesprächen.

Und ihr braucht den VBE:

- für eine kompetente Rechtsvertretung (wir führen z. B. eine Musterklage für eine gerechte Bezahlung),
- für eine gerechte Einstufung der Tarifbeschäftigten mit Unterstützung unserer Rechtsabteilung,
- für eine gerechte Bezahlung aller Lehrerinnen und Lehrer, Beamten und Tarifbeschäftigten, mindestens A 13,
- für die Verbesserung der Rahmenbedingungen analog zu den gestiegenen Anforderungen,
- für die Fortsetzung der Altersteilzeit nach 2010 zu gleichen Bedingungen wie bisher,
- für Arbeitszeitgerechtigkeit.



V. l.: Meike Gottschalk, Christiane Bethke, Heike Hingst, Ludger Großbrummel, Dorothea Stommel, Uwe Gennet, Klaus Zielonka, Hans-Otto Daehne, Ursula Hahne-Beckmann, Bernd Willuweit-Pelz. Es fehlt wegen Krankheit: Josef Frese

Rezensionen

Reinhold Christiani und Gabriele Cwik (Hrsg.) Englisch unterrichten in Klasse 1 und 2

160 Seiten, kartoniert, Verlag: Cornelsen Scriptor
ISBN: 978-3-589-05128-1, Preis: 15,50 EUR



Die Zusammenstellung der Artikel des Buches zu den unterschiedlichen Schwerpunkten wie z.B. Methoden und Medien, Einsatz von Schrift, Leistungsmessung, Organisation des Unterrichts in Klasse 1/2, Portfolio und Elternarbeit, schafft die Möglichkeit, einzelne Sachverhalte nachzuschlagen und punktuell Antworten zu finden. Dort wird auch der neue Lehrplan im Zusammenhang gut erläutert und so die Arbeit der methodisch-didaktischen Fortbildung in sinnvoller Weise unterstützt. Die Leserin und der Leser finden Antworten auf viele Fragen, die auch gestandene Englischlehrer/-innen immer wieder in Gesprächen stellen, wenn sie von Eltern oder Lehrern anderer Schulformen verunsichert wurden.

Hans-Jürgen und Hildegard von der Gieth Lernzirkel Bundesrepublik

Buchverlag Kempen, A-4-Kopiervorlagen, 108 Seiten
ISBN 978-3-932519-26-0, Preis: 18,90 EUR



Dieses Buch enthält drei Lernzirkel für den politischen Unterricht: „Grundrechte“ (z. B. Menschenwürde, freie Entfaltung, Meinungsfreiheit), „So funktioniert die Bundesrepublik“ (z. B. Verfassungsgrundsätze, Grundgesetz – Bundesorgane – Gesetzgebung – Wahlen – Parteien) und „Soziales Netz“ (z. B. Sozialstaatsprinzip – Rentenversicherung – Krankenversicherung – Arbeitslosenversicherung).

Die Lernzirkel enthalten viele handlungs- und projektorientierte Ansätze und sind somit für den Unterricht gut einsetzbar. Auch als ergänzende Arbeitsmaterialien sind die Kopiervorlagen geeignet. Konzipiert sind die Lernzirkel für die Jahrgangsstufen 7 bis 11.

Hans-Jürgen van der Gieth Länderkunde Deutschland

Buch Verlag Kempen,
ISBN 978-3-932519-58-1, Preis: 18,90 EUR



Das Lese- und Arbeitsheft „Länderkunde Deutschland“ bietet vielfältige Möglichkeiten der Nutzung – nicht nur im Erdkundeunterricht.

Es bereitet Themen wie Topografie, Industrie, Landwirtschaft, Tierwelt, Umweltschutz, Klima aber auch Politik und Wirtschaft mit Hilfe von unterschiedlichen Methoden auf.

So können die Schülerinnen und Schüler Arbeitsblätter bearbeiten, die sich für einen Lernzirkel anbieten,

Memory spielen, ein Quiz lösen, Referate vorbereiten oder selbstständig Steckbriefe der einzelnen Bundesländer anfertigen. Das Heft enthält zu jedem Bundesland eine Kurzvorstellung mit Fotos von den Sehenswürdigkeiten.

Die Fülle an unterschiedlichen Ideen und Themen rund um Deutschland macht das Heft so wertvoll und variabel einsetzbar.

Hans P Füssel Rechts-ABC für Lehrerinnen und Lehrer (Praxishilfen Schule)

Luchterhand Verlag GmbH, 4. Auflage 2005
ISBN: 3472058366, Preis: 19,90 EUR

Dieses Buch beinhaltet in lexikalischer Form alle für Lehrerinnen und Lehrer wichtigen, das Dienstrecht betreffenden Fragen. Ausgehend von Schlagwörtern wird dem Leser ein schneller Überblick zu verschiedenen Rechtsfragen gegeben. Zahlreiche schul-, dienst- und privatrechtliche Fragen werden behandelt. Das Buch ist auch für Nicht-Juristen sehr gut verständlich geschrieben. Es kann als Nachschlagewerk für konkrete Fragen und zur Wissenserweiterung für interessierte Lehrerinnen und Lehrer genutzt werden. In der gebotenen Kürze wird dem Leser eine erste rechtliche Orientierung ermöglicht.



Thomas Böhm Aufsicht und Haftung in der Schule: Schulrechtlicher Leitfaden (Praxishilfen Schule)

Luchterhand Verlag GmbH, 3. Auflage, Dezember 2007
ISBN: 3472067489, Preis: 22,00 EUR

Dieses Buch beschäftigt sich mit Fragen der Aufsichtspflicht und Haftung im Umfeld Schule. Es beinhaltet die Kapitel Grundlagen der Aufsichtspflicht, Haftung und Verletzung der Aufsichtspflicht, Aufsichtspflicht und schulische Handlungsfelder und zuletzt Unfallversicherungsschutz der Schüler.

Es werden zahlreiche Fallbeispiele dargestellt, an Hand derer straf-, disziplinar- und arbeitsrechtliche Fragen besprochen werden. Es werden rechtliche Kriterien zur Beurteilung der Situation aufgezeigt. Bereits nach wenigen Beispielen wird der Leser für die kritischen Aspekte einer Situation sensibilisiert. Dies wird durch die Darstellung aktueller Rechtsprechung vertieft.



Beraten lernen Jörg Schlee, Alfred Goll u. a.

Personenzentrierte Gesprächs- und Arbeitsformen

Beraten, beraten werden, beraten lernen, beraten lehren, andere beraten



Lehramtsanwärter/-innen und Ausbilder/-innen begegnen in der zweiten Phase der Lehrerausbildung im Studienseminar und in den Ausbildungsschulen vielfältigen Gesprächssituationen. Diese Mappe bietet hierfür ausgezeichnete ausbildungspraktische Hilfen.

Theoretische Grundlagen über Orientierungspunkte für sprachliches Handeln in pädagogischen Situationen sowie Praxisbeispiele zu den Themen „Unterrichtsnachbesprechung“, „Planungs- und Entwicklungsgespräche“, „Kollegiale Beratung und Supervision“, „Schüler/-innen-Beratung“ u. a. können zu mehr hilfreichen Gesprächen in der Lehrerausbildung und in den Ausbildungsschulen führen.

Mappe, 128 Seiten, Best.-Nr. 3008, Preis: 10,00 EUR

Beiträge zur Theorie und Praxis des Unterrichts



Im VBE Verlag sind in der Reihe „Beiträge zur Theorie und Praxis des Unterrichts“ die folgenden Hefte erschienen:

Studienpraxis I: Lernen und Lehren im Unterricht

Studienpraxis II: Unterrichtsformen der Vergangenheit und Gegenwart

Studienpraxis III: Prinzipien des Unterrichts

Studienpraxis IV: Didaktische Theorien für Unterricht und Unterrichtsplanung

Best.-Nr. 1057

Set-Preis: 4,00 EUR für VBE-Mitglieder, 10,00 EUR für Nicht-Mitglieder

Bestellungen an:

VBE Verlag NRW GmbH
Westfalendamm 247
44141 Dortmund

Telefon: 0231 – 42 00 61
(mo. bis do. 10.30 – 15.30 Uhr,
freitags 10.30 – 13.30 Uhr)
Telefax: 0231 – 43 38 64

www.vbe-verlag.de
mit Online-Shop
info@vbe-verlag.de

VBE

Verband Bildung und Erziehung
Landesverband NRW

Innerhalb Deutschlands portofreier Mindestbestellwert 15,- EUR, andernfalls Porto- und Versandkosten 3,00 EUR.



STEH AUF,
WENN DU
LEHRER/IN BIST!

**FÜR EINE STARKE
PERSONALVERTRETUNG!**

Wir Lehrer/-innen lassen uns unsere
Rechte nicht nehmen –
senden Sie Ihre Briefwahlunterlagen
umgehend ab!

VBE

Verband Bildung und Erziehung
Landesverband NRW

**Verschenken Sie Ihre Stimme nicht.
Machen Sie uns zu Ihrem Sprachrohr.**

Darum ~~X~~ VBE

Für eine gültige Wahlteilnahme müssen Ihre Briefwahlunterlagen bis zum 05. Juni 2008 um 12.00 Uhr bei Ihrer Dienststelle eintreffen.